

Die 1970er Jahre

Wie gehabt gehört das Kulturgut Pferd fest zum Sauerland.

Doch während es außerhalb unserer Mittelgebirgsregion mehr und mehr ausschließlich zum Partner in Sport und Therapie avanciert, spielt es geländebedingt hier auch weiter eine Rolle als Zugtier bzw. geschätzter Arbeitskollege in der Forstwirtschaft und vor dem Planwagen im mehr und mehr aufkeimenden Tourismus.

Das war auch einer der Gründe, warum z.B. viele Sauerländer auch 1973 trotz Ölembargo und explodierendem Rohölpreis (um ~70% pro Barrel (=159l) innerhalb eines Jahres auf dem internationalen Parkett) sowie dem damit verbundenem generellen Fahrverbot an 4 aufeinander folgenden Sonntagen im Herbst mobil waren. Das PS-starke Teil namens Auto, das damals ausschließlich mit fossilem Brennstoff zu betreiben war, blieb also in der Garage - es wurde kurzerhand umgesattelt bzw. angeschirrt. Und so gehörten selbst die Zufahrtstraßen nach Winterberg nicht den Holländern oder den Zweiradfahrern sondern allein den Einheimischen und ihren Kutschen - dem „Kraftstoff“ aus Getreide und anderen Rohstoffen sowie dem 1en oder auch 2 PS sei Dank.

Andernorts war man wesentlich weniger flexibel, dafür muss man gar nicht erst zwischen den folgenden Zeilen lesen

1900 4,2 Mio Pferdebestand
1950 2,3 Mio in der
1960 1,2 Mio Landwirtschaft in
1970 0,4 Mio Gesamtdeutschland

(diese Infos fanden wir bei de.statista.com – Statistiken & Studien aus über 18000 Quellen)

Dazu sollte man dann aber sicherlich auch noch die folgenden Infos auf dem Schirm haben, die wir bei Deutschlandradiokultur.de und Spiegel.de sowie bei Bundesarchiv.de in Ergänzung fanden:

1914-1918 Im I. Weltkrieg waren zwischen 10 & 16 Mio Pferde (davon **1,4 Mio** auf deutscher Seite) im Einsatz. Rund 10 mio Soldaten, 6 Mio Zivilisten und ~8 Mio Pferde sind umgekommen. Laut Quellen geht es leider nicht genauer, „da man es mit den Menschen schon nicht genau nahm, was machen da ein paar hundert tausend Pferde mehr oder weniger.“

1939-1945 Im II. Weltkrieg waren allein auf deutscher Seite **~2,8 Mio** Pferde im Einsatz, mit einer „Totalausfallrate“ (Feindeinwirkung, Erschöpfung etc.) von **1,5 Mio** plus einer Erkrankungsrate von 40-80000 Tieren in den letzten Monaten - genaue Angaben über z.B. Beschlagnahmungen fehlen gänzlich.

Und nach soviel nüchternen Zahlen, hinter denen soviel Leid auch mitten im Sauerland steckt, ganz schnell über die 70er wieder in die Gegenwart: laut Hochrechnungen u.a. des statistischen Bundesamtes der Versicherungen und der Tierseuchenkasse gibt es heutzutage in Deutschland **1,2 Mio Pferde und Ponys** was einer **Vervierfachung der Population** in den **vergangenen 40 Jahren** gleichkommt.

Und weil die Welt in diesem Kapitel eine so große Rolle spielte, hier auch noch die Angabe der FN bzw. der World Conversation Monitoring (= internat. Datenbank für Naturschutz), dass der weltweite Pferdebestand aktuell mehr als **60 Mio** beträgt.

Und was gab es in Schmallenberg – konkret in der Tränke? Nun auch da verlief alles irgendwie einer Mittelgebirgskette entsprechend. 1975 standen z.B. „40 Jahre Turniere in Schmallenberg“ auf dem Programm.

Die Mitgliederzahlen schwankten, denn nach dem Flüggewerden der Oedinger 1965 setzten 1977 auch die Oberkirchener mit Gründung ihres eigenen Reiterverein Oberkirchen – erst auf der Almert, dann am Birkenweg auf Selbstständigkeit.

1978 ist das Jahr in dem aus dem Zucht- Reit- und Fahrverein der Ämter Schmallenberg und Fredeburg der RV Schmallenberg wird. 1979 vernichtet dann ein Brand in der Tränke nicht nur Teile der Reitanlage sondern auch die 1. Vereinsstandarte, diverse Erinnerungsstücke an frühere Geburtstage/Jubiläen & (Mannschafts-) Erfolge plus einen Teil des Archivs.

Und dann war es wieder einmal Franz Bönner, einer der Männer der ersten Stunde in Schmallenberg in Sachen Turniersport - der 1951 von Hellefeld kommend seit 1952 immer wieder für Innovationen und Revivals der anderen Art im Schmallenberger Pferdesport bekannt war. Er scharte 79/80 Dutzende Aktive um sich, um mit Ihnen einen Fahrlehrgang abzuhalten. Die Prüfung nahmen dann – sozusagen dem damaligen „Sauerländer Standard“ entsprechend – die allseits bekannten und geachteten Herren Günter Dicke und Franz Schneider ab und bestanden haben alle stolzen und überglücklichen Prüflinge des „43. FB-Fahrlehrgangs“.